Nummer 1707 Illustrierter 13. Jahrg. 1931
Film-Kurier

DIE FLEDERMAUS

DIE FLEDERMAUS

Ein Tonfilm nach der weltberühmten Operette von Johann Strauß

Manuskript: Hans H. Zerlett

Regie: Carl Lamac

Dialogregie: Karl Forest / An der Kamera: Otto Heller / Bauten: Heinz Fenchel / Aufnahmeleiter: Adolf Rosen
Musik: Ferdinand Folba, Orchester-Dirigent — Prof. Michael Lewin, Musikbearbeitung

Personen:

Adele	Anny Ondra	Prinz Orlofsky	Ivan Petrovich
Rosalinde	Betty Werner	Alfred	Franz Felix
Eisenstein	Georg Alexander	Frosch	Karl Ettlinger
Falke	Oskar Sima	Hell	Eugen Jensen
Frank	Hans Junkermann	Großherzog	Jaro Fürth

Tonsystem: R. C. A.

Produktion: Vandor-Film, Paris; Ondra-Lamac-Film, Berlin

Ein Emelka-Tonfilm

Verleih:

Bayerische Film - Gesellschaft m. b. H.

im Emelka - Konzern





Die Karnevalstimmung ist keine leichte Angelegenheit, oder vielmehr die Karnevalstimmung ist eine so leichte, lustige, jeden packende Angelegenheit, daß es schwer ist, diesen Lockungen zu widerstehen. — Und so geschieht es, daß die kleine Adele, Stubenmädchen im Hause Eisenstein, die allein im leeren Hause zurückgeblieben ist, auch von dem fröhlichen Treiben der vorbeiziehenden Masken mitgerissen wird. Sie ist gleich einverstanden, dem Tenor Alfred zu einem Zusammentreffen mit seiner Jugendliebe, Frau Rosalinde Eisenstein, zu verhelfen. — Und so geschieht es, daß auch Herr Eisenstein, nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seiner Frau — soll man linksherum, soll man rechtsherum tanzen — Rosalinde nach Hause bringt und sich unter einem Vorwand wieder zum Karneval begibt. Falke, der im Gewand der „Fledermaus" stumm dem Ehezwist beigewohnt hat, begleitet ihn.

Frauen, Wein, neue Freunde. Unter letzteren Doktor Hell, der gleich „bester Freund" wird. — Und so geschieht es, daß die Herren in etwas angeheitert ausgelassener Stimmung, Falke einen Streich spielen wollen und ihn, völlig betrunken und glücklich eingeschlafen, in seinem Fledermauskostüm unter einen Baum legen. — Eisenstein eilt nach Hause — morgen hat er Termin wegen Beamtenbeleidigung — aber man weiß ja, ein Unglück kommt nie allein; er wird von einem Polizeibeamten wegen nächtlicher Ruhestörung aufgehalten. — Als Falke unter dem Baum am nächsten Morgen aufwacht, sieht er sich dem Hohngelächter des ganzen Städtchens ausgeliefert, und er ist entschlossen sich fürchterlich an Eisenstein



zu rächen. — Eisenstein steht vor Gericht. Der Richter ist kein anderer als sein „best
Vergnügen streng voneinander zu unterscheiden und verurteilt den rückfälligen Eise
Abend anzutreten. — Wütend kommt Eisenstein nach Hause. Rosalinde ist außer s
Schwester eine Einladung zum Fest des Prinzen Orlofsky. Adele ist überglücklich
besuchen, erschwindelt sie sich für den Abend Urlaub. — Eisenstein will den Abend
ist besorgt worden, da erscheint Falke. Er fordert, in Rosalindes Abwesenheit, Eisens
dem Antritt der Strafe habe er ja bis zwölf Uhr nachts Zeit. Eisenstein, von dem be
den Frack — zum Erstaunen Rosalindes —. Für alles aber hat er eine
Vor der Villa Eisenstein wartet einer seit Stunden auf das Verschwinde
Kleid aus dem Schrank von Rosalinde „besorgt" hat, auch aus dem
Sie ist empört über seine Frechheit. Er aber setzt sich animiert über alle
ißt und trinkt und ist kurz darauf mehr als angeheitert. — Da naht da
nicht nehmen läßt, den vornehmsten seiner Gäste, Herrn Eisenstein
Herrn Eisenstein. Rosalinde bestärkt ihn in dieser Meinung, um nich
ins Gefängnis wandern. — Im Palais des Prinzen Orlofsky geht e
noch vom gestrigen Tage her im Bette liegt, amüsiere
ausüben und verspricht dem Prinzen, er würde heute n
wieder zu lachen. — Adele wird von Falke als angehende
Eisenstein zusammen. Er erklärt, sie sehe seinem Stubenr
Der Prinz schlichtet und interessiert sich sofort außerorden



nd“ von gestern abend, Dr. Hell. Hell weiß Dienst und
zu einigen Tagen Haft. Er hat die Strafe am gleichen
er das Urteil. Zur gleichen Zeit erhält Adele von ihrer
er dem Vorwand, sie müsse ihre sterbenskranke Tante
echt liebevoll mit seiner Frau verbringen. Ein Souper
f, heute abend zum Prinzen Orlofsky zu kommen. Mit
endem Feste gelockt, sagt zu. Er wirft sich schnell in
e, und in bester Laune verläßt er mit Falke das Haus.
Hausherrn: der Tenor Alfred. Als Adele, die sich ein
ist, klettert Alfred durchs Fenster in Rosalindes Zimmer.
en hinweg, spielt den Hausherrn, sitzt am gedeckten Tisch,
ksal in Gestalt des Gefängnisdirektors Frank, der es sich
önlich abzuholen. Er hält natürlich Alfred für
er kompromittiert zu werden, und Alfred muß
ts hoch her. Während der blasierte Hausherr
seine Gäste. Falke will jetzt seine Rache
Gelegenheit haben, nach langer Zeit einmal
Schauspielerin vorgestellt. Sie kommt mit
n sehr ähnlich. Adele spielt die Empörte.
ür Adele. Eisenstein, der hier als Marquis



eingeführt ist, wird von ihr ausgelacht: „Mein Herr Marquis. . . . . !". Nun erscheint der Gefängnisdirektor Frank auf dem Fest. Falke stellt ihn als Chevalier vor. Frank und Eisenstein freunden sich sehr schnell an, zur Freude Falkes. Frank ahnt ebensowenig, daß der Marquis Eisenstein ist und Eisenstein ahnt ebensowenig, daß der reizende Chevalier der Gefängnisdirektor Frank ist.

Rosalinde hat, kaum daß Alfred mit Frank verschwunden war, eine Aufforderung von Falke bekommen, zum Prinzen Orlofsky zu kommen, wo sie ihren angeblich im Gefängnis schmachtenden Gatten in höchst fideler Gesellschaft beim Prinzen Orlofsky finden wird. So kommt auch sie in einer Maske zum Prinzen Orlofsky. Rosalinde ist außer sich, als sie ihren Mann, der sich anscheinend großartig amüsiert, erblickt. Sie gibt sich für eine ungarische Gräfin aus und singt einen Czardas aus ihrer Heimat vor, mit dem Erfolg, daß Eisenstein sich Hals über Kopf in die rassige, ungarisch radebrechende Dame verliebt. Bei einem Tête à Tête im Park nimmt sie ihm seine Repetieruhr fort, deren lustige Melodien er immer als einen Vorwand zu Damenbekanntschaften benützt.

Orlofsky hat für sein Fest eine Truppe von Cancan-Tänzerinnen engagiert, die mit diesem neuesten Tanz die Stimmung auf den Höhepunkt bringen. Jetzt wird es Zeit für Eisenstein ins Gefängnis zu gehen. Es ist ihm nicht gelungen, seine Ungarin und seine Uhr noch einmal zu Gesicht zu bekommen. Mit Frank verläßt er den Ball, um sich an der nächsten Ecke von ihm zu trennen. — Im Gefängnis geht es reichlich fidel zu. Der Gefängnisdiener Frosch, der noch nie in seinem Leben nüchtern war, protestiert vergeblich gegen die gesanglichen Leistungen Alfreds, der sich die Zeit in der Zelle damit vertreibt, daß er sein ganzes Opernrepertoire durchsingt. Frank kommt und findet auf seinem Schreibtisch ein Staatstelegramm vor, in dem der Minister eine In-



spektion des Gefängnisses morgens um acht ankündigt. Frank ist in fürchterlicher Aufregung. Er will dem Minister ein Mustergefängnis vorführen, aber er hat ja nur vier Gefangene. — Bei Orlofsky hat die kleine, ihm immer ausweichende Adele Erfolg. Eine rührende Liebesszene im Park wird von Falke unterbrochen, der die Gäste ins Gefängnis führen will, um den letzten Akt seiner Rachekomödie zu inszenieren.

Eisenstein ist inzwischen im Gefängnis angelangt. Die Bombe platzt. Erst glaubt keiner dem andern, dann aber hört Eisenstein, daß Frank ja Herrn Eisenstein während eines zärtlichen Zusammenseins mit seiner Frau aus der Wohnung geholt hat. Eisenstein rast. Nach einer mißlungenen Auseinandersetzung mit Alfred wird er selbst eingesperrt. Rosalinde hat sich ins Gefängnis eingeschlichen. Eisenstein überhäuft sie mit Vorwürfen, sie hätte ihn betrogen; da hält ihm Rosalinde nur die Repetieruhr unter die Nase und Eisenstein sieht, daß er selbst der Reingefallene ist. — Orlofsky und seine Gäste kommen an. Und gleich darnach wird auch der Minister angemeldet. In großer Aufregung versteckt Frank mit Hilfe seines treuen Frosches die gesamte Gesellschaft in den Zellen. Orlofsky und Adele begleiten den Minister und so kommt es, daß Rosalinde ihre Zofe an der Seite des Ministers in ihrem eigenen Kleide sieht. — Jetzt klärt Falke Rosalinde über die Zusammenhänge auf, sagt Rosalinde, daß alles von ihm arrangiert gewesen sei — aus Rache wegen der Fledermaus —. Er bekommt von Rosalinde eine Ohrfeige, und jetzt kann Orlofsky wirklich herzlich lachen. — Der Minister ist von der Besichtigung sehr befriedigt. Er hat sich zwar über die hocheleganten Insassen sehr gewundert, aber als Frank ihm erklärt hat, das sei alles nur ihm zu Ehren, heftet er ihm den langersehnten Orden auf die Brust. Kaum ist die Inspektion verschwunden, da öffnen sich alle Zellen. Die Gäste toben ausgelassen durch die Gänge und vereinigen sich zu einem frohen Tanz.



Herausgeber: „Film-Kurier", G.m.b.H., Tageszeitung
(Verlag Alfred Weiner, G.m.b.H.), Berlin W 9, Köthener Str. 37.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pfennig.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin.
Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.